

Zum Bericht „Was wird aus dem Ehrenmal?“ am 6. November in den *Leine-Nachrichten* erreichten uns verschiedene Zuschriften per E-Mail, auf HAZ.de und über das Mitmachportal der Heimatzeitungen myheimat.de:

Eine Schmutzecke deutscher Geschichte

Das ist eine erfreuliche Nachricht. Ich habe gerade dieses „Ehrenmal“ in Laatzten immer als eine „Schmutzecke“ deutscher Geschichte empfunden. Eine Heroisierung von Krieg und Gräuel. Naziideologie und Naziästhetik sind unverkennbar. Gut, dass sich jetzt Bürger und endlich auch die politisch Verantwortlichen Gedanken machen, was mit dem hässlichen Monument geschehen soll. Mein Vorschlag: Das abgebildete Schwert zur Pflugschar machen. Und noch etwas ist wichtig, denn vielleicht war es auch in Laatzten Gepflogenheit, dass freiwillige Feuerwehr und Schützen-

verein die Gedenkfeiern mitgestaltet haben. Dadurch und durch militärisch wirkende Kommandos bekamen die Gedenkfeiern einen rückwärts gerichteten, schlechten Beigeschmack.

Alle, die in den zurückliegenden Jahren sich des Themas Volkstrauertag angenommen haben, sollten sich jetzt zusammensetzen und eine angemessene Form der Denkmalgestaltung und der Gedenkfeier entwickeln. Wolfram Wallrabenstein, Hemmingen

Gibt es einen Grund, am Ehrenmal festzuhalten?

Das Anliegen von Herrn Joachim Gottschalk kann ich uneingeschränkt nachvollziehen. Das Vorhaben, die Gedenkfeier zum Volkstrauertag 2012 auch weiterhin am Ehrenmal in Alt-Laatzten durchzuführen, hingegen nicht. Gibt es auch nur einen einzigen plausiblen Grund für das Festhalten der Stadt Laatzten an diesem

LESERBRIEFE

umstrittenen Ehrenmal? Wenn ja, bitte welchen denn? Hans-Günter Schmid, Rethem/Aller

Ehrenmal dem Zahn der Zeit überlassen

HAZ.de Dem Zahn der Zeit überlassen, etwas Efeu und Knöterich pflanzen und vergessen. Nick Tungsten

Bürger sollen alle Epochen erleben dürfen

my heim Aus meiner Sicht ist es wichtig, Denkmäler und Bauten als repräsentative Zeugen aus jedweder Vergangenheit in ihrer originalen Form zu erhalten. Die Bürger sollten ohne Gang in die Museen Beispiele aus allen Epochen der Geschichte in ihrer Umwelt erleben dürfen. Bitte das Denkmal belassen! Demokratisch-freiheitlich bedeutet doch gerade nicht, alles dem gegenwärtigen Mainstream anzu-

passen, sondern auch seine Geschichte zu kennen.

Kränze sollen meiner Meinung nach weiterhin niedergelegt werden. Jörg Holle, Alfeld/Leine

Die Geschichte im Dorf lassen

my heim Sollte hier wieder eine Diskussion angeregt werden, oder geht es der Stadt wieder darum die 600 Euro Erhaltungskosten im Jahr zu sparen? „Treue um Treue“ nicht nur bei den Nationalsozialismus benutzt, nein, auch Treue um Treue zum Kaiser, zum Vaterland, zu Deutschland, zu meiner Heimat und so weiter. Man muss die Geschichte im Dorf lassen und nicht alles, was von 1933 bis 1945 geschah oder erbaut wurde, verteuern. Es ist auch ein Mahnmal, nicht nur Denkmal.

Darf ich nicht meinen Opa auf dem Friedhof besuchen, nur weil er eine Uniform trug? Oder dürfen nur noch Stolpersteine als

Mahnmale fungieren? Ich bin 56 Jahre alt und mag nicht mehr für die vergangene Geschichte verantwortlich gemacht werden! Thomas Hagemann, Laatzten

Anpassung des Denkmals ist Quatsch

my heim Wieder so ein Quatsch, angezettelt von Leuten die wohl nichts zu tun haben. Je länger die NS-Zeit zurückliegt, umso kräftiger wird sie von gewissen „Alltagshelden“ bewältigt. Straßennamen müssen geändert werden, Denkmäler werden „angepasst“. Dafür gibt's reihenweise Stolpersteine, Mahnmale für Deserteure etc. Wo kommen wir bloß noch hin. Uwe Fach, Laatzten

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Zuschriften geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.